

Die Geschichte der Stahlverarbeitung

Otto Brauckmann wirft beim ersten Forum im neuen Jahr einen Blick zurück

LÜDENSCHIED ■ Das erste „Geschichtliche Forum“ des Jahres 2017 des Geschichts- und Heimatvereins im Saal der Stadtbücherei wurde wie gewohnt mit dem Neujahrsempfang des Vereins kombiniert. Mit den „Fabriken und ihren Arbeitern zur Zeit von Heinz Wever“ beschäftigte sich an diesem späten Nachmittag allerdings zunächst der Referent Otto Brauckmann.

Die Entwicklung der heimischen Metallindustrie, dargestellt anhand von Fotografien und Dokumenten, stand bei dem Vortrag des einstigen Geschäftsführers der Firma Brauckmann & Pröbsting ebenso im Mittelpunkt wie die Vorstellung von Arbeitern und Angestellten aus den Unternehmen, die der Referent oft noch persönlich kannte. Viele dieser Mitarbeiter hatte

der heimische Maler und Grafiker Heinz Wever im Auftrag der jeweiligen Unternehmen mit fotografischer Detailtreue inmitten ihrer Arbeitsplätze porträtiert – diese Bilder in Verbindung mit den Erinnerungen und Erzählungen Brauckmanns ermöglichten eine plastische Annäherung an diese Menschen.

Auch Otto Brauckmann selbst wurde als Kind im Jahre 1947 von Heinz Wever gemalt. Die Entwicklung der heimischen Fabriken und ihre Fertigungsmethoden im Bereich der Metallerzeugung und -verarbeitung stellte der Unternehmer der konkreten Vorstellung der Menschen sowie der Schilderung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen voran.

Von den Rennöfen über die Floss- und Masseöfen bis hin zum Osemund, ein Frischhal-



Referent Otto Brauckmann warf einen Blick auf die heimische Industrie.

teverfahren, mit dem der Stahl schmiedbar und härtbar gemacht wurde, setzte sich die Geschichte der Verarbeitung des Rohstoffes Stahl fort, bevor Brauckmann die Entwicklung der Hämmer be-

leuchtete. Hier stellte der Referent in Wort und Bild unter anderem den Aufwurfhammer, den Schwanzhammer sowie den Breitehammer vor. Die Ansiedlungen der Hämmer entlang der Bachläufe, zum Beispiel im Rahmedetal, im Versetal oder an der Schwarzen Ahe wurden ebenfalls thematisiert.

Im zweiten Teil seines faktenreichen Vortrages machte Otto Brauckmann nicht nur das arbeitsreiche und im Bezug auf die Arbeitsbedingungen auch gefährliche Leben der Arbeiter im 19. Jahrhundert sowie im frühen 20. Jahrhundert zum Thema, sondern auch die besondere Beziehung von Arbeitern und Unternehmern in der Region. „Damals halfen die Unternehmer ihren Angestellten in vielerlei Hinsicht, zum Beispiel in Form vielfältiger finanzieller und materieller Unterstützung“, erinnert sich Brauckmann. Auch ältere Menschen wie zum Beispiel „Oma“ Pauline Reiz in der Firma Brauckmann & Pröbsting oder Menschen mit Behinderungen wurde die Möglichkeit gegeben, zu arbeiten und ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Beim anschließenden Neujahrsempfang kündigte die Vorsitzende Dr. Arnhild Scholten die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Geschichtliches Forum“ sowie weitere Exkursionen an. Ferner brachte sie ihre Besorgnis über die Bedrohung von Frieden und Freiheit durch die Wahl Donald Trumps in den USA sowie durch den IS und Rechtspopulisten wie der AFD zum Ausdruck. ■ bot



Die Mitglieder des Geschichts- und Heimatvereins begrüßen das neue Jahr im Anschluss an das Geschichtsforum mit Sekt. ■ Fotos: Othlinghaus